

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 34

Rubrik: Telex

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



FINN GRAF

Die sieht das aber heute anders.

Honecker: *Da waren doch Millionen, die uns zugejubelt und in der Partei ihre politische Heimat gesehen haben. Ich hatte neulich einen Traum. Ich sah mich wieder in meinem Amt, und wissen Sie was? Über eine Million Ergebnissbekundungen! Man klopfte mir auf die Schulter und rief: «Gut, dass du wieder da bist, Erich!» Und da dachte ich: Wie recht doch Lenin hatte, als ersagte, man müsse eine Partei von Gaunern säubern. Wenn viele feige sind, verlangen sie, dass einer für ihre Schwäche geradesteht. Sie schreien: Ab mit seinem Kopf, weil sie ihren eigenen retten wollen.*

Sie zitieren immer Lenin, Herr Honecker, hat der nicht irgendwo gesagt, eine Partei verdiene keine Achtung, wenn es ihr an Mut fehlt, ihre Krankheit beim richtigen Namen zu nennen?

Honecker: *Dieses Zitat Lenins kenne ich nicht. Vermutlich haben Sie es soeben erfunden. Aber als ehemaliger Dachdecker sage ich Ihnen: Irgendwann regnet es in jedes Haus hinein.*

Warum haben Sie eigentlich die chilenische Botschaft in Moskau so Knall auf Fall verlassen? War es dort auch feucht?

Honecker: *Nein, aber die haben angefangen, Kampfhunde zu züchten, und es wurde ungemütlich. Auf diese Weise kann man sich leicht Asylsuchender entledigen.*

Mutig sein vor Publikum, das ist eben keine Kunst — aber allein ...

Honecker: *Ich könnte Ihnen da auch ein paar Geschichten über westliche Politiker erzählen, die ihren Mut in der Gesäßtasche versteckten.*

Aber Sie werden es bleiben lassen, nicht wahr? Denn allzu viele Peinlichkeiten, vor Gericht ausgebreitet, will wohl keiner. Sie hätten nach Bayern fliegen sollen. Da hätten sie sich nicht getraut, Ihnen den Prozess zu machen und Sie vielleicht an den Tegernsee geschickt.

Honecker: *Ich weiss nicht... Aber eine wahre, ungeschminkte Aufarbeitung vor einem Gericht der Sieger? Ich bitte Sie. Ohne sich schmutzig zu machen, kriegt man die Wahrheit ebensowenig ans Tageslicht wie das Gold.*

Ist das nun Altersweisheit, die aus Ihnen spricht?

Honecker: *Kann sein. Erfahrung bestimmt.*

An Wahrheitsfindung waren Sie in all den Jahren, in denen Sie die Zügel als Staatsratsvorsitzender in den Händen hielten, wenig interessiert.

Honecker: *Mich hätte die Wahrheit schon interessiert, doch man hat sie mir nicht gesagt.*

Und warum haben Sie sich anlügen lassen?

Honecker: *Wer möchte nicht irgend etwas aufgetischt bekommen, so richtig frischgebacken vor die Nase gestellt, um sich den Tag angenehmer zu machen?*

Alles hat seinen Preis, meinen Sie.

Honecker: *Ja, auch meine Rückkehr.*

TELEX

Schwein gehabt!

Vermutungen aus der *Frankfurter Rundschau*: «Das Wildschwein entkam nach Angaben der Polizei vermutlich unverletzt und unerkannt in den Wald.» *kai*

Gewürzhandel?

Bild schaltete von Rot auf Grün: «Besichtigungswert hatte der Rote Platz, das Lenin-Mausoleum sowie die Basilikumkathedrale.» *-te*

Sparsam

Im Thüringer Landtag wird ab sofort das Wasserglas auf dem Rednerpult nur noch dann ausgewechselt, wenn der Redner auch tatsächlich daraus getrunken hat — ein Sparvorschlag von Umweltminister Hartmut Sieckmann! *-te*

Trick

«Ausser Betrieb — Geldboxen bitte in den Kasten nebenan legen» stand auf einem Plakat neben dem Nacht-Einwurf einer Bank im dänischen St.Heddinge. Keiner schöpfte Verdacht, und umgerechnet lagen 50 000 Franken in dem Ersatzkasten, der am nächsten Morgen weg war ... *ks*

Beute-Zug

Die Uhrzeiger im Piccadilly-Bahnhof von Manchester sprangen auf 17.42 Uhr, doch der Zug fuhr einfach nicht los, denn der Früherstand der Lok war leer! — Zornige Passagiere fanden dann den Lokführer, der seelenruhig einen Fasan rupfte, der gegen den Zug geprallt und am Puffer hängen geblieben war. *-te*

Geruchssache

In Chicago/USA wurde ein neuartiger, etwas anrühiger Verein gegründet. Der «Whiffy's Club» vereint die Liebhaber des Geruchs des Stinktiersekretes ... *wr*

Leased, but not least

In Japan können jetzt die Eltern vielbeschäftigter Manager einen «Ersatz-Sohn» mieten, der den richtigen Sohn «vertreten» soll. Soziologen halten die Kunden der Firma, die auch ein ganzes «Rent a family»-Konzept entwickelt hat, allerdings für zwischenmenschlich gestört ... *wr*